

Enid Blyton
Fünf Freunde 4



Enid Blyton®

FÜNF FREUNDE 4

Nach einem Drehbuch
von Sebastian Wehlings, Peer Klehmet und Mike Marzuk
basierend auf der gleichnamigen Buchreihe
von Enid Blyton

Geschrieben von Sarah Bosse





Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Pamo House liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

3. Auflage 2015

© 2015 cbj, Kinder- und Jugendbuch Verlag
in der Verlagsgruppe Random House, München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Enid Blytons Unterschrift und *Fünf Freunde*
sind eingetragene Warenzeichen von Hodder and Stoughton Ltd.
© 2015 Hodder and Stoughton Ltd.

All rights reserved.

Fünf Freunde Film © 2015 SamFilm GmbH/Constantin Film Produktion GmbH
Basierend auf dem Drehbuch von Sebastian Wehlings, Peer Klehmet und Mike Marzuk
nach der gleichnamigen Buchreihe von Enid Blyton.
Geschrieben von Sarah Bosse.

Fotos (Bernd Spauke) & Artwork mit freundlicher Genehmigung von
Constantin Film Verleih GmbH/SamFilm/Alias Entertainment
Umschlaggestaltung: basic-book-design, Karl Müller-Bussdorf

SaS · Herstellung: AJ
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck
ISBN 978-3-570-17121-9
Printed in Germany

www.fuenf-freunde.com
www.cbj-verlag.de

CONSTANTIN FILM PRÄSENTIERT EINE SAMFILM PRODUKTION „FÜNF FREUNDE“ NACH DER GLEICHNAMIGEN REIHE VON ENID BLYTON. VALERIA EISENBART QUIRIN OETTL JUSTUS SCHLINGENSEPEN NEELE MARIE NICKEL ARMIN RÖHDE ANJ JOHANN VON BÜLOW MICHAEL FITZ ANATOLE TAUBMAN ANNA BÖTTCHER GASTGEBER STEFANY POHLMANN MUSIKER DOROTHEA GOLDFUGS HEIKO WENGLER-RUST GÜSTING SILKE FABER LINE-PRODUZENT KARLHEINZ GANZER FINGERHAUFER QUIRIN BUND DESIGN WAVEFRONT STUDIOS UNTERSCHRIEB TSCHANGS CHAIROKHA FILMREDAKTOR WOLFRAM DE MARCO SONGS TOBIAS KUHN SEBASTIAN WEHLINGS SCHNITT TOBIAS HAAS SCHAUBILD MANFRED DÖRRING KAMERA BERNHARD ESCORTAGE PRODUCER CHORRON RIGHTS LIMITED EXECUTIVE PRODUCER CLIFFORD WEBBER DREHLEITER PEER KLEHMET SEBASTIAN WEHLINGS PRODUZENTEN ANDREAS ULMKE-SMEATON EWA KARLSTRÖM REGIE INKE MARZUK





Kapitel 1

Ibrahim stieß ein wohliges »Ahhh!« aus und ließ den Moment auf sich wirken. Er liebte das geschäftige Treiben auf dem großen Marktplatz in Kairo: die Melodie von Tausenden durcheinanderplappernden Stimmen, das Rufen der Marktleute, die ihre Waren feilboten, das Schreien der Esel und das Hupen der knatternden Mopeds, die bunten Farben und die Gerüche, die von den Gewürzständen, den Straßenküchen und den Obstkisten aufstiegen. Wohin man sah, ein Gedränge und Gewusel. Und mitten darin er, Ibrahim, Obsthändler aus Leidenschaft! Sein halbes Leben hatte er hier verbracht auf diesem Markt.

Dann entdeckte er Auni mit seinem pechschwarzen Haar, den abgewetzten Jeans und der sandfarbenen Weste. Er sprang gerade von einem Eselskarren herab. Ibrahim mochte diesen Bengel. Wie alt war er jetzt? Vierzehn? Oder gar schon fünfzehn? Was Ibrahim je-

doch das Herz zerriss, war, dass Auni sich als Dieb seinen Lebensunterhalt verdiente. Es war ein Trauerspiel, dass der Junge sich nicht anders zu helfen wusste. Andererseits schien ihm das Klauen sogar Spaß zu machen.

Und da hatte er auch schon wieder ein leichtes Opfer gefunden! Ein paar Touristen standen über einen Stadtplan gebeugt und versuchten, sich zu orientieren. Da half Auni ihnen doch gern weiter. Ibrahim seufzte. Es war ja klar, dass einer von ihnen gleich sein Portemonnaie vermissen würde.

Im Vorbeigehen schnappte Auni sich noch ein paar Datteln vom nächstbesten Stand und ließ sie im Mund verschwinden.

Kurzentschlossen packte Ibrahim ein paar frische Früchte in eine Papiertüte, lief auf Auni zu, der den alten Händler noch nicht bemerkt hatte, und packte den Jungen mit festem Griff am Arm. Für einen kurzen Moment erschrak Auni und fühlte sich ertappt, doch Ibrahim schimpfte nicht, sondern schenkte dem Jungen einen gütigen Blick.

»Estanna, Auni!«, sagte Ibrahim und drückte ihm die Tüte in die Hand. »Das nächste Mal frag einfach, wenn du Hunger hast, mein Junge.«

Auni nickte ein wenig verlegen und lächelte den alten Händler an, nachdem er einen Blick in die reich gefüllte Tüte geworfen hatte. »Danke, Ibrahim«, sagte er leise, und dann war er auch schon wieder auf und davon.

Ibrahim sah ihm kopfschüttelnd nach und fragte sich, was aus dem Jungen wohl einmal werden würde.

Plötzlich fühlte sich der alte Mann müde. Da kam es ihm gerade recht, dass sein Kollege am Stand erschien, um ihn abzulösen. Eine kleine Pause würde ihm guttun.

»Hey, Ibrahim!«, rief der Kollege. »Ich übernehme jetzt.«

Ibrahim nickte ihm dankbar zu. »Shokran, ich bin in einer Stunde wieder da.«

Sein Kollege winkte ihm fröhlich zu. »Inshallah! Alles in Ordnung, bis später!«

Ibrahim machte sich auf den Weg zu seiner wohlverdienten Pause, schob sich mit den vielen Menschen durch die engen Gassen des Marktes und erwiderte lachend die Grüße der anderen Marktleute. Sie alle kannten sich seit langer Zeit, in einer Weise waren die Händler wie eine große Familie. Hier half man sich gegenseitig, man war füreinander da, und Ibrahim, den mochten sie alles besonders.

Und so kam es dem alten Mann gar nicht in den Sinn, dass irgendwo im Gewühl jemand auf ihn lauern könnte, der es nicht gut mit ihm meinte.

Erst als er in die Straße einbog, die zu seinem Haus führte, und das schwarze Motorrad ihm immer noch folgte, ahnte er plötzlich, dass etwas nicht stimmte. Er hatte es schon vorher bemerkt, dem aber keine große Bedeutung beigemessen. Wer sollte schon etwas von ihm, dem einfachen Gemüsehändler, wollen?

Doch jetzt in der Gasse kam ihm das düstere Gefährt unangenehm nahe. Der schwarz gekleidete Fahrer wirkte bedrohlich. Ibrahim beschleunigte seine Schritte, aber das Motorrad fuhr immer dichter auf.

Der alte Mann begann zu rennen, soweit er es noch vermochte, denn die Füße trugen ihn nicht mehr so schnell. Rasch kam er außer Atem. Schon meinte er, die rettende Wegkreuzung erreicht zu haben, als von der linken Seite ein schwarzer Van angeschossen kam und sich ihm in den Weg stellte. Beinahe wäre Ibrahim mit dem Auto zusammengeprallt. Verwirrt blieb er stehen, als auch schon zwei finstere Gestalten aus der Seitentür des Wagens gesprungen kamen. Sie trugen Kutten von derselben tiefschwarzen Farbe mit einer auffälligen roten Applikation, die Kapuzen tief in die Gesichter gezogen.

»Was ... Was soll das?«, stammelte der alte Mann.
»Was wollt ihr? Hilfe!«

Doch seine Hilferufe verhallten. Kaum dass er sie ausgestoßen hatte, wusste er, dass ihm niemand zu Hilfe kommen würde. Schon hatten sie ihn gepackt und unsanft in den Van gestoßen. Mit quietschenden Reifen schoss das Fahrzeug davon. Das Motorrad folgte.

Zusammengekauert wie ein kleines Kind drückte sich Ibrahim in eine Ecke des Wagens. »Wer seid ihr?«, fragte er mit gebrochener Stimme. Doch die Männer blieben stumm und ihre Gesichter im Dunkeln der Kapuzen verborgen.

Ibrahim begann zu zittern. Er hatte Angst. Was wollten diese Männer nur von ihm? Da musste es sich doch um eine Verwechslung handeln!

In diesem Moment wurde er jäh zur Seite geschleudert, als der Wagen scharf abbremste und einen unsanften Haken schlug. Ibrahim konnte nicht wissen, dass sie soeben im letzten Moment Auni ausgewichen waren, der gedankenverloren über die Straße geschlendert war und nun dem Van wüste Beschimpfungen hinterherrief.

Ibrahim nutzte die Gelegenheit, um zu versuchen, sich ein wenig aufzurichten und aus dem Seitenfenster zu blicken. Doch im selben Augenblick wurde er schon unsanft von einem der Männer in die Ecke zurückgeschoben. »Schön sitzen bleiben, alter Mann«, knurrte der Entführer.

»Aber, ich bin doch nur ein einfacher Gemüsehändler«, entgegnete Ibrahim flehend. »Bei mir ist nichts zu holen. Bitte, was wollt ihr von mir?«

»Von dir wollen wir gar nichts«, raunte der Entführer spöttisch.

»Aber ...« Ibrahim war völlig verwirrt. »Ich verstehe nicht ... Warum?«

Der Kapuzenmann beugte sich ein wenig vor, gerade so, dass sein Gesicht noch halb im Schatten blieb, und säuselte mit einem süffisanten Unterton: »Wir wollen etwas von jemandem, der dich sehr mag.«

Damit lehnte sich der Dunkelgekleidete zufrieden seufzend zurück.

Ibrahim war ein guter Beobachter. Ihm war nicht entgangen, dass der goldene Ring, den der Entführer nervös hin und her drehte, ein Symbol trug: Das Abbild eines Stiers.

Auch war Ibrahim ein kluger Mann. Er wusste, es hatte keinen Sinn, sich gegen diese Männer zu wehren. Sie waren ihm allemal überlegen.

Ibrahim dachte nach.

Zur selben Zeit standen die Fünf Freunde viele Tausend Kilometer weit entfernt in einem Museum vor einer Vitrine und bestaunten eine antike Vase. Anne, ihre Brüder Julian und Dick sowie ihre Cousine George hatten Bernhard Kirrin, den Vater von Anne und ihren Brüdern, ins Museum begleitet, wo er eine groß angelegte Ausstellung über die Pharaonen vorbereitete. Georges Hund Timmy lief heute brav an der Leine.

Julian und Dick hatten aber vor allem Augen für Elena, eine Mitarbeiterin des Museums und Assistentin ihres Vaters. Die charmante junge Frau kam aus Ägypten und war mit ihrem schwarzen Haar, dem bronzefarbenen Teint und den dunklen Augen durchaus eine Augenweide.

Nicht ohne Stolz präsentierte Bernhard Kirrin den Kindern die Exponate und inzwischen merkte man ihm die Anspannung an. Die Eröffnung der Ausstellung stand kurz bevor und die letzten Wochen konzentrierter Arbeit hatten ihre Spuren hinterlassen.

»Die Wunderwelt der Pharaonen. So soll der Titel unserer Ausstellung lauten«, erklärte er den Kindern und sah sie erwartungsvoll an. »Nicht zu hoch gegriffen, oder?«

Doch die Kinder nickten zustimmend.

»Auf keinen Fall, Papa«, sagte Dick.

Und auch George versicherte, der Titel klinge sehr gut, was Timmy mit einem lauten Kläffen bestätigte. George warf lachend den Kopf in den Nacken. »Siehst du, wenn Timmy das schon sagt! Er hat einen unfehlbaren Geschmack.«

Jetzt musste auch ihr Onkel lachen und wuschelte Timmy mit der Hand über den Kopf. »Danke, George, ich freu mich auf jeden Fall sehr, dass ihr eure Ferien diesmal bei uns verbringt.« Etwas verlegen kratzte sich Bernhard Kirrin am Kopf und drehte sich zu seinen Kindern um. »Äh, also, mein Bruder Quentin und Tante Fanny sind sicherlich auch mal froh, einen Sommer ohne euch Quälgeister verbringen zu können.«

Beleidigt zogen Julian, Dick und Anne eine Grimasse. So schlimm waren sie doch nun auch wieder nicht! Was redete ihr Vater denn da!

Jetzt musste Bernhard aber über das ganze Gesicht grinsen. »Alles gut, das war nur ein Scherz! Ich freu mich wirklich, dass ihr alle hier seid!«

Er machte ihnen ein Zeichen, ihm zu folgen. »Und jetzt kommt mal mit, ich will euch etwas ganz Besonderes zeigen. Seht euch das mal an ...« Er führte



Enid Blyton

Fünf Freunde 4 - Das Buch zum Film

Band 4

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 176 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-570-17121-9

cbj

Erscheinungstermin: Januar 2015

Das Buch zum Kinostart im Januar 2015

Nach einem sensationellen Fund auf der Pharaonen-Ausstellung werden die Fünf Freunde nach Ägypten eingeladen. Doch dann wird Onkel Bernhard verhaftet! Die Fünf Freunde kommen einer Geheimloge auf die Spur, die mithilfe eines antiken Amuletts die sagenhafte Pyramide des ersten Pharaos finden will. Verkleidet nehmen die Freunde an einem Ritual der Loge teil, aber ihre Tarnung fliegt auf. Können sie sich aus dieser gefährlichen Lage retten und Onkel Bernhards Unschuld beweisen?

Die spannende Geschichte basiert auf dem Drehbuch zum gleichnamigen Kinofilm und wird mit den schönsten Szenenfotos der Verfilmung ergänzt.